

Montag, 02. Mai 2011 10:51 Uhr

URL: <http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/hochschule/10678481.htm>

Gießener Anzeiger

HOCHSCHULE

Neue Ausstellung in UB zeigt Schicksale von jugendlichen Rückkehrern in den Kosovo

30.04.2011 - GIESSEN

(fod). „In Deutschland hatte ich meine Freiheit, Freunde, ein schönes Leben. Hier gibt es keine Arbeit, kein Geld“, schreibt der 13-jährige Jeton, der 2004 mit Mutter und Geschwistern in den Kosovo abgeschoben wurde und heute in einem Dorf in der Nähe von Gjilan lebt.

Auch die Worte der 17-jährigen Vanessa stimmen nachdenklich: „Wenn ich Albanisch rede, merken die sofort, dass ich das eigentlich nicht richtig kann, dass ich von woanders her komme. Ich würde gerne zurück nach Deutschland, zum Studieren und Arbeiten. Weil du da eine Zukunft hast und hier nicht“, so die junge Frau, die 2005 mit ihrer Familie abgeschoben wurde und seitdem in Bujanovac (Serbien) wohnt. Zwei Schicksale, die beispielhaft für unzählige andere von Albanern, Roma und Ashkali stehen.

Selbst wenn sich die Eltern nach Beendigung des Jugoslawien-Krieges aus eigenen Stücken zur Heimreise entschieden, war es für die Kinder meist keine Rückkehr in die Heimat, sondern ein unfreiwilliger Neuanfang in einem für sie fremden Land. Wie es den jungen Leuten inzwischen ergeht und ob ihnen in dem vom Krieg zerstörten Land der Neuanfang geglückt ist, zeigt die Ausstellung „Blick zurück nach vorn“, die seit dieser Woche in der Gießener Universitätsbibliothek (UB) zu sehen ist. Im Mittelpunkt stehen die Eindrücke, die jugendliche Rückkehrer niedergeschrieben oder auf selbst aufgenommenen Fotos vom meist trostlosen Alltag im Kosovo und Südserbien festgehalten haben.

Damit ermöglichen sie dem Betrachter und Leser einen „sehr eindrücklichen Einblick“ in ihre Gefühlswelt, so UB-Direktor Dr. Peter Reuter bei der Eröffnung. Nach Gießen geholt wurde die vom Goethe-Institut in Belgrad zusammengestellte und gemeinsam mit dem Stabilitätspakt Südosteuropa finanzierte Wanderausstellung von der Abteilung Osteuropäische Geschichte des Historischen Instituts der JLU.

Der Dank Peter Reuters galt vor allem der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Claudia Lichnofsky, auf deren Initiative die Ausstellung nach Gießen gelangte. Bei der Eröffnung gab Lichnofsky einen Überblick der Ereignisse, die ab Anfang der 1990er Jahre zur Aufnahme der Flüchtlinge in Deutschland geführt hatten sowie die deutsche Rückkehrpolitik nach Beendigung des Kriegs im früheren Jugoslawien. Dabei erfuhren ihre Zuhörer von den schwierigen Bedingungen und den nicht seltenen rassistischen



Die Ausstellung in der Universitätsbibliothek zeigt eindrückliche Fotos und Aussagen junger Leute nach Ankunft in einem ihnen fremden Land. Foto: Docter

Übergriffen, denen Rückkehrer heute noch ausgesetzt sind. Danach lasen die Studenten Bastian Satthoff und Christian Hoge aus dem Buch „Kosova-Rückkehr in ein zerstörtes Land“ des aus dem Kosovo stammenden Autors Beqë Cufaj vor. Bei der Ausstellungseröffnung ebenfalls anwesend war die Gießener Gruppe von Amnesty International, die eigenes Informationsmaterial mitgebracht hatte.

Zur Ausstellung gehört auch ein Rahmenprogramm: So werden am Mittwoch, 11. Mai, um 14 Uhr im Philosophikum I, Raum G333, Dokumentarfilme über die Rückkehr von Roma und Ägyptern nach Serbien und in den Kosovo gezeigt. Am Dienstag, 17. Mai, um 18 Uhr wird es zudem einen Vortrag zu Antiziganismus, der Feindlichkeit gegenüber Roma und Sinti, von Prof. Wolfgang Wippermann aus Berlin geben.

Die Wanderausstellung, zu der ein Katalog ausliegt, ist noch bis zum 14. Juni im Ausstellungsraum der Universitätsbibliothek (Otto-Behaghel-Straße 8) zu sehen. Geöffnet ist sie täglich von 8.30 bis 23 Uhr. Der Eintritt ist frei.

© Gießener Anzeiger 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Gießener Anzeiger

Rückkehr in ein fremdes Land



GIESSEN. Das Institut für Osteuropäische Geschichte zeigt eine Ausstellung des Goethe-Institut Belgrad. 14 Jugendliche aus Rückkehrer-Familien porträtierten ihre Migrationserfahrungen. Vernissage war am vergangenen Dienstagnachmittag (26. April 2011).

Für die meisten ist es ein Neuanfang ohne Perspektive. Der 13-jährige Ibrahim Hot schreibt „Hier gibt es keine Zukunft“ und Valentina Ramadani (15) „Ich denke immer, ich bin falsch“. Beide Jugendliche gehören zu Rückkehrern, die entweder freiwillig oder durch Rückübernahmevereinbarungen gezwungen wurden, Deutschland zu verlassen. In Serbien und im Kosova gibt es zahlreiche Familien aus allen ethnischen Gruppen (Serben, Albaner, Ashkali, Roma, Ägypter), die seit 2003 in die Vielvölkerregion zurückkehrten. Was dies für Kinder und Jugendliche bedeuten kann, zeigt die derzeit in der Universitätsbibliothek beheimatete Ausstellung unter dem Titel „Blick zurück nach vorne“.

Im Sommer 2008 hat das Goethe-Institut Belgrad 14 Jugendliche mit deutschem Sozialisationshintergrund gebeten, mit Fotokameras ihren neuen Alltag in den Balkanstaaten zu dokumentieren.



Exemplarisch verdeutlichen die ausgestellten Tafeln, dass von Heimat und Rückkehr kaum gesprochen werden kann – die Jugendlichen kommen in ein ihnen fremdes Land. Wie Claudia Lichnosky, Mitarbeiterin am Institut für Osteuropäische Geschichte, in ihrem Eröffnungsvortrag feststellte, verlassen Schätzungen zufolge etwa sechzig Prozent der Kosova-Rückkehrer bereits nach kurzer Zeit das Land nach Serbien oder illegal zurück nach Deutschland. In ihrem informativen Vortrag, machte sie zudem deutlich, dass es nicht nur Identitätskonflikte, hervorgerufen durch mangelnde Sprachkenntnisse und eine andere Lebensweise, seien, die

die Integration erschweren, sondern auch der Minderheitenstatus der Rückkehrer-Familien, der für das Fortbestehen der Konflikte eine entscheidende Rolle spiele. Durch Stigmatisierung komme es zu Ausgrenzung und fehlenden gesellschaftlichen Partizipationsmöglichkeiten. Einher geht die prekäre Lage mit dem Mangel an sozialer Fürsorge. Das Gefühl der Fremdheit bleibe deshalb langfristig bestehen und es bilden sich Enklaven und Parallelgesellschaften.



Claudia Lichnosky während des Eröffnungsvortrags

Zum Abschluss der Vernissage lasen die Studierenden Christian Hoge und Bastian Sathhoff Auszüge aus dem Buch des in Deutschland lebenden kosovarischen Journalisten **Beqë Cufaj** „Kosova – Rückkehr in ein verwüstetes Land“. Zwei Texte erinnerten daran, dass auch das Land Kosova auf der Suche nach seiner Identität ist, die es nach dem Jugoslawien-Krieg erst wiederfinden muss.

Neben der transportablen Fotoausstellung, die noch bis 14. Juni 2011 in der Universitätsbibliothek ausgestellt wird, ist „Blick zurück nach vorn“ auch auf der Homepage des Goethe-Institut Belgrad abrufbar [<http://www.goethe.de/ins/cs/bel/prj/bl/index.htm>].

Neueste Beiträge

„Ein Hauch von Sehnsucht nach etwas Unbestimmten“ stellte südamerikanische Lyrik vor



GIESSEN. Die zu Jahresbeginn gegründete Initiative I3 (international, interkulturell, integration) konnte mit ihrer ersten Veranstaltung am Karfreitag das Café Amélie im Gießener DGB-Haus gut 60 Interessierte locken. Es ging um Südamerikanische Literatur. Pedro Hafermann und Vini hatten die Sehnsucht als das verbindende Element in den vorgestellten Texten identifiziert. Die Gedichte wurden sowohl auf Spanisch und [...]